

## Ubbo Paulus *Albrecht* Anton OEPKE

geb. 10.9.1881 Arle

gest. 10.12.1955 Leipzig

Theologe, Pfarrer

luth.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 328 - 329)*

Als Sohn eines evangelischen Pfarrers in Arle im Kreis Norden geboren, erhielt Albrecht Oepke seine Schulausbildung an der Volksschule in Arle und am Gymnasium in Hameln an der Weser, wo er 1900 sein Abitur absolvierte. Zwischen 1900 und 1903 studierte er evangelische Theologie an den Universitäten Erlangen und Göttingen, wo er besondere Anregungen von dem Neutestamentler Emil Schürer erhielt, dem eigentlichen Begründer der neutestamentlichen Zeitgeschichte. Zu seinen akademischen Lehrern zählten auch der Neutestamentler Theodor Zahn, die Systematiker Paul Althaus und Rudolf Otto und der Philosoph Edmund Husserl. Seine theologischen Prüfungen legte Oepke 1903 und 1906 in Hannover ab, um 1906 als Hilfsprediger eine Pfarrstelle in seinem Heimatort Arle anzutreten. Ein Jahr später wurde er Pfarrcooperator in Borkum, 1908 in Völlen im Kreis Leer, wo er 1909 das Pfarramt übernahm.

1914 wurde Oepke als theologischer Lehrer an die Evangelisch-Lutherische Mission nach Leipzig berufen. Die Leipziger Theologische Fakultät verlieh ihm 1919 auf der Grundlage seiner Dissertation über „Die Missionspredigt des Apostels Paulus“ die Ehrendoktorwürde und berief ihn 1922, ein Jahr, nachdem er Kondirektor der Leipziger Mission geworden war, zum planmäßigen außerordentlichen Professor für neutestamentliche Wissenschaft. In der Zeit des Nationalsozialismus arbeitete er aktiv in der sächsischen Bekennenden Kirche mit und gehörte dem Leipziger Kreisbruderrat an. Oepkes Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Ideologie schlug sich in seiner Streitschrift gegen Alfred Rosenbergs „Mythus des 20. Jahrhunderts“ nieder, die bis 1941 sechsmal aufgelegt wurde. Nach Kriegsende beteiligte er sich umfassend am Wiederaufbau der sächsischen Landeskirche. 1945 wurde er zum Präsidenten des Leipziger Konsistoriums, der vorübergehenden lokalen Kirchenleitung, gewählt. Im selben Jahr wurde er als geistliches Mitglied in den landeskirchlichen Beirat, der bis 1948 amtierenden sächsischen Kirchenleitung, berufen und in der ersten Sitzung zum Vorsitzenden gewählt. Danach wirkte er als Synodaler der sächsischen Landessynode. Neben seinen mannigfaltigen kirchlichen Aktivitäten nahm er seine universitären Verpflichtungen voll wahr. Ein halbes Jahr, nachdem er auf Antrag der Fakultät zum Professor mit Lehrstuhl befördert worden war, wurde Oepke im Herbst 1954 emeritiert, ohne allerdings seine Lehrtätigkeit zu beenden. Von 1951 bis 1954 wirkte er als Dekan der Theologischen Fakultät, 1954 und 1955 als Prodekan.

Seinen Schülern blieb er als pietistisch geprägter Theologe in Erinnerung, der eine lebendige Frömmigkeit mit historisch-kritischer Exegese verband. Als Neutestamentler trat Oepke besonders durch seine Kommentare zu den Thessalonicherbriefen und zum Galaterbrief sowie durch die Bearbeitung zahlreicher Stichwörter im Theologischen Wörterbuch hervor. Als systematisch denkender Theologe beteiligte er sich an der Debatte um die dialektische Theologie und am Streit um die Schriftauslegung. Seiner Verbindung mit der Mission blieb Oepke unter dem besonderen Aspekt der Mission unter den Juden treu. 1933 gehörte er zu den Unterzeichnern des Marburger Gutachtens „Neues Testament und Rassenfrage“, das

sich gegen den Arierparagrafen wandte. Die sächsische Landessynode verabschiedete auf Oepkes Initiative im April 1948 eine „Erklärung zur Schuld am jüdischen Volk“.

Werke: (Bibliographie in:) Theologische Literaturzeitung 76, 1951, S. 693-698, 81, 1956, S. 185-186. Ahmednagar und Golconda. Ein Beitrag zur Erörterung der Missionsprobleme des Weltkrieges, Leipzig 1918; Was wir im Kriege erlebten. Die Erfahrungen der Leipziger Mission im Weltkrieg bis zum 1. Juli 1919, Leipzig 1919; Die Missionspredigt des Apostels Paulus. Eine biblisch-theologische und religionsgeschichtliche Untersuchung (Missionswissenschaftliche Forschungen, 2), Leipzig 1920; Moderne Indienfahrer und Weltreligionen. Eine Antwort an Waldemar Bonsels, Hermann Hesse, Graf Hermann Keyserling, Leipzig 1921; Karl Barth und die Mystik, Leipzig 1928; Zur Frage nach dem Ursprung der Kindertaufe, in: Das Erbe Martin Luthers und die gegenwärtige Forschung. Theologische Abhandlungen, Ludwig Ihmels zum 70. Geburtstag, 29.6.1928 dargebracht, Leipzig 1928, S. 84-100; Geschichtliche und übergeschichtliche Schriftauslegung, Gütersloh 1931, 2. Aufl. 1947; Die Briefe an die Thessalonicher (Neues Testament Deutsch, 8), Göttingen 1933 (5. Aufl. 1949); Der Mythos. Rosenbergbetrachtungen, Leipzig 1935, 6. Aufl. 1941; Rasse und Weltmission im Lichte des Neuen Testaments, in: Neues sächsisches Kirchenblatt 43, 1936, S. 502-506, 513-518; Die Bedeutung der Kenntnis des Judentums für die Theologen, in: Festschrift Fünfzig Jahre Institutum Judaicum Delitzschianum 1886-1936, hrsg. von O. von Harling, 1937, S. 45-54; Der Brief des Paulus an die Galater (Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, 9), Leipzig 1937, 5. Aufl. 1984 (neubearb. von J. Rohde); Jesus und das Alte Testament (Theologia militans, 21), Gütersloh 1938; Antrag Nr. 15 vom 6.4.1949 auf Erlass einer Kundgebung der Synode zur Judenfrage, in: Synodalbeiträge der 16. Landessynode der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen aus den Jahren 1948-1949; Die evangelische Christenheit und die Juden, in: Zeichen der Zeit 7/8, 1949, S. 257-264; Das neue Gottesvolk in Schrifttum, Schauspiel, bildender Kunst und Weltgestaltung, Gütersloh 1950; Johann Sebastian Bach als Abendmahlsgast, in: Theologische Literaturzeitung 76, 1951, S. 627-631.

Literatur: DBA II; BBKL 6, Sp. 1151-1153 (Dietfried G e w a l t); RGG3 4, Sp. 1587 (J. M ü l l e r - B a r d o r f f); Zum 70. Geburtstag von Albrecht Oepke, in: Theologische Literaturzeitung 76, 1951, Sp. 693; Hans B a r d t k e, In memoriam Albrecht Oepke, in: Theologische Literaturzeitung 81, 1956, Sp. 181-188; Horst S t e p h a n und Martin S c h m i d t, Geschichte der deutschen evangelischen Theologie seit dem deutschen Idealismus, 2. Aufl., Berlin 1960, S. 328, 345-347, 361; Heinrich H e r z o g, Die Neuordnung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches“, in: Herbergen der Christenheit 9, 1973/74, S. 199-212; Friedrich M i l d e n b e r g e r, Geschichte der deutschen evangelischen Theologie im 19. und 20. Jahrhundert, Stuttgart 1981, S. 272; Kurt M e i e r, Der evangelische Kirchenkampf, Band 3, Göttingen 1984, S. 516-517, 530-534; d e r s., Die Theologischen Fakultäten im Dritten Reich, Berlin 1996, S. 459; Manfred F a ß l e r, Versöhnung heißt Erinnerung. Juden in der DDR und kirchlich-jüdischer Dialog, in: Kirche im Sozialismus 11, 1985, S. 103-111; Georg-Siegfried S c h m u t z l e r, Gegen den Strom. Erlebtes unter Hitler und der Stasi, Göttingen 1992, S. 64; J. Jürgen S e i d e l, Aus den Trümmern 1945. Personeller Wiederaufbau und Entnazifizierung in der evangelischen Kirche der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands, Göttingen 1996, S. 36-37, 65, 295, 305, 307, 314 ff., 323-324, 330, 342, 490, 506, 509, 515, 534-535, 549.

*Friedemann Stengel*